

1. GLAUBENSGRUNDLAGE ...GOTT

Wir glauben an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Er hat die Welt erschaffen, er liebt sie und erhält sie. Darin zeigt er seine Souveränität und Gnade.

2. TEXTLESUNG (NGÜ)

1. Mose 1,1: *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.*

Johannes 10,30: *Ich (Jesus) und der Vater sind eins.*

Johannes 14,26: *Der Helfer, der Heilige Geist, den der Vater in meinem (Jesu)*

Namen senden wird, wird euch alles 'Weitere' lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Matthäus 28,19: *Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.*

3. EINSTIEG

Stellt euch vor: Ihr seid mit euren Freunden, eurer Familie in den Ferien und genießt das schöne Wetter an einem wunderbaren Fluss. Es ist heiss und ihr genießt das kühle Wasser. Doch plötzlich seht ihr, dass Anna, ein neunjähriges Mädchen von der Strömung, und die ist recht stark, droht mitgerissen zu werden. Knapp kann sie sich an einem Stein festhalten, doch lange wird sie sich nicht halten können. Ihr merkt, alleine schafft ihr es nicht sie zu retten, der Fluss würde euch auch mitreissen, was jetzt?

Nun ist ein professionelles Rettungsteam gefragt.

Der Vater wird zum Einsatzleiter. Er überblickt die Situation, hält einen kühlen Kopf und macht einen klaren Plan: Wer springt ins Wasser? Wie wird Anna rausgezogen? Ohne den Plan des Vaters, gäbe es keine Rettung.

Der Sohn ist der Retter, welcher ins Wasser springt und Anna packt und sicher ans Ufer bringt. Er ist mutig und bereit alles zu geben. Ohne ihn wäre der Plan des Vaters nur Theorie.

Der Heilige Geist wartet am Ufer wie ein Coach. Mit seiner ruhigen Stimme beruhigt er Anna, gibt ihr Vertrauen und motiviert sie durchzuhalten. Er sorgt dafür, dass Anna sicher ankommt und versteht, dass sie gerettet wurde.

Es sind drei Personen, drei Rollen und doch eine Rettung. Genau so ist Gott. Er ist dreieinig wie wir dies in der ersten Glaubensgrundlage der Schweizerischen evangelischen Allianz gehört haben und doch ist es nur ein Gott.

Ich bin mir bewusst. Eine solche Illustration hilft zwar, aber sie kann nie ganz erklären wie Gott ist.

4. DER DREIEINIGE GOTT

Wer letzten Sonntag am Allianzgottesdienst war hat schon etwas über die Dreieinigkeit gehört. Ich finde es total spannend. Wieso so kompliziert? Wieso muss Gott dreieinig sein?

Gott selbst sagt von sich er ist die Liebe. Im 1. Johannes 4,16 (NGÜ) lesen wir: *Und noch etwas gibt uns die Gewissheit, mit Gott verbunden zu sein: Wir haben erkannt, dass Gott uns liebt, und haben dieser*



Liebe unser ganzes Vertrauen geschenkt. Gott ist Liebe, und wer sich von der Liebe bestimmen lässt, lebt in Gott, und Gott lebt in ihm.

Liebe gibt es nur dort, wo es ein Gegenüber gibt. Liebe existiert nur in Beziehung. Darum ist Gott dreieinig, er ist in sich selbst Liebe, er ist in sich selbst Beziehung. Er hat uns als sein Ebenbild geschaffen und liebt jeden einzelnen von uns und möchte mit uns in Beziehung sein. Das ist einfach genial!

Je nachdem, wie wir Gott sehen, leben wir unseren Glauben. Sehen wir Gott als weit entfernten, strengen Herrscher und Richter, so leben wir anderes, als wenn wir Gott als liebevollen Vater sehen oder wenn wir ihn als Wunscherfüller verstehen.

Beim Vorbereiten habe ich gemerkt wir könnten nur schon darüber eine Predigtserie machen. Gott hat so viele Aspekte und manchmal bin ich so einseitig, wenn ich Gott «nur» als den liebevollen Vater sehe. Ich hatte eine sehr schöne Kindheit mit einem liebevollen Vater, daher ist mir der Gott als Vater etwas was mir sehr nahe ist und total positiv behaftet ist. Doch sehe ich Gott nur als Vater, so beschränke ich Gott zu unrecht. Wie geht es dir? Wenn wir eine Skala machen würden wie du Gott siehst. Ganz links der liebevoller Vater und auf der anderen Seite der Gott Richter und Herrscher. Hast du auch eine Schlagseite? Ich denke es gibt genauso wie ich auf die Seite des liebevollen Vaters tendiere Menschen, welche genau auf die andere Seite kippen und eher dazu neigen auch Angst vor dem strengen Gott haben.

Es gibt dieses wunderbare Lied «Schaffe Raum», wir haben es im Lobpreis gesungen mit der «Bridge nach der Hochdeutschen Liedvariante», danke euch Lost & Found. :

In der Hochdeutschen Version heisst es im Refrain: »Reiss Mauern ein, die mich von dir trennen brich alles auf, was dich in mir eingrenzt, dein Plan ist grösser, dein Plan ist grösser.«

Ich denke so oft, dass ich selbst Gott in mir sehr eingrenze und heute möchte ich Raum schaffen, andere Seiten von Gott zu entdecken, die unser Gottesbild wieder etwas justieren können. Denke jeder/jede von uns braucht vielleicht an einer anderen Stellen etwas Korrektur und ich Masse mir auch nicht an, es wirklich verstanden zu haben. Aber es ist heute Morgen ein Versuch, einige Aspekte von Gott zu beleuchten und ihm in uns mehr Raum zu geben, ihn Ganzheitlicher zu sehen. Und ich denke genau darum brauchen auch wir uns gegenseitig als Gemeinde. Gemeinsam haben wir viel ein «vollständigeres» Bild von Gott. Gemeinsam können wir Gott viel mehr und tiefer entdecken, uns mal aneinander reiben, gemeinsam ringen Gott mehr und besser kennen zu lernen.

Gerade auch die Kleingruppen sind ein Ort, wo dies sehr oft stattfindet. Ich selbst schaffe es im Moment nicht am Abend in eine Kleingruppe, einfach auch wegen den noch kleinen Kids. Doch Tabea und ich haben eine Zweierschaft, wo wir gemeinsam unterwegs sind. Hast du auch eine Kleingruppe, eine Freundin oder einen Ort wo dein Glaube gemeinsam mit anderen Christen wachsen kann? Wenn nicht dann kann ich es dir nur empfehlen, dir so einen Ort zu suchen. Wenn du Interesse hast aber keine Ahnung hast mit wem, darfst du auch jederzeit auf mich oder Chris zukommen und wir können schauen, ob es eine Kleingruppe gibt, der du dich mal anschliessen könntest oder es könnten auch neue Gruppen entstehen.

So gibt es ganz viele Spannungen in der Bibel die bei mir eben eine «Anspannung» auslösen, da ich Gott nur mit meinem eingeschränkten menschlichen Denken versuchen kann zu erfassen. Ich bin mir sicher, in der Ewigkeit, wenn wir Gott wirklich sehen können, dann werden diese Spannungen keine «Anspannung» mehr auslösen.

Heute möchten wir drei «Spannungen» von Gottes Wesen anschauen:

Gott ist heilig und doch nah

Gott der Richter und der Retter

Der Souveräne Gott und unser freie Wille

Gott ist heilig (und doch nah)

Jesaja 6,1-5 (NL): *1 In dem Jahr, als König Usija starb, sah ich den Herrn. Er saß auf einem hohen Thron und war erhöht und der Saum seines Gewandes füllte den Tempel. 2 Über ihm schwebten Serafim mit sechs Flügeln. Jeder hatte sechs Flügel! Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihre Gesichter, mit zweien ihre Füße und mit dem dritten Paar flogen sie. 3 Sie riefen einander zu: »Heilig, heilig, heilig ist der HERR, der Allmächtige! Die Erde ist von seiner Herrlichkeit erfüllt!« 4 Dieses Rufen ließ die Fundamente der Vorhalle erzittern und der Tempel wurde mit Rauch erfüllt. 5 Da sagte ich: »Mir wird es furchtbar ergehen, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen. Ich werde umkommen, denn ich habe den König, den HERRN, den Allmächtigen, gesehen!«*

Ich bekomme Gänsehaut, hey wisst ihr, unser Gott ist heilig! Sind wir uns dessen auch im Alltag bewusst? Können wir noch staunen und seine Heiligkeit auf uns wirken lassen? Zum Beispiel wenn wir ihn im Lobpreis anbeten? Oder sehen wir nur den Kumpel Gott? Es verändert etwas in mir, wenn ich denke mein Vater im Himmel, der mir nahe ist, ist aber im Fall auch heilig. Da gibt es eine Spannung auszuhalten zwischen dem nahen liebevollen Vater und dem Heiligen König und HERRN.

Doch was bedeutet denn Heilig? Im Hebräischen steht qadosch und im Griechischen steht hagios für das Wort heilig. Die Heiligkeit Gottes drückt sein Anderssein den Geschöpfen und dem Geschaffenen gegenüber aus. 2. Mose 15,11: *Wer unter den Göttern ist wie du, HERR? Wer ist herrlich und heilig wie du? Wer vollbringt so große und furchterregende Taten? Wer tut solche Wunder?* Gottes Andersartigkeit zeigt sich als unnahbare Majestät aber auch als gütige Macht. Als Gericht und als Gnade. Als Gerechtigkeit und als Liebe.

Er schafft es diese Spannung auszuhalten, auch wenn wir dies nicht so ganz verstehen können. Die wunderbare Tatsache ist ja aber, dass dieser heilige König nicht für sich allein sein möchte, sondern er sucht uns und ist uns auch in seiner Heiligkeit nahe. Wie wir in der Dreieinigkeit entdeckt haben, er ist die Liebe, er ist Beziehung und er hat uns Menschen (uns unheiligen) Menschen geschaffen um mit uns in Beziehung zu sein. Daher müssen wir keine Angst vor diesem heiligen Gott haben, aber Ehrfurcht ist angebracht.

Was ist deine Haltung? Gibt es da etwas zu justieren?

Was macht Gottes Heiligkeit mit mir? In Römer 1,7 lesen wir (NGÜ): *Ihr seid von Gott geliebt, ihr seid berufen, und ihr gehört zu seinem heiligen Volk. Euch allen 'wünsche ich` Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und von Jesus Christus, unserem Herrn.*

Was, ich gehöre zu Gottes heiligem Volk? Ich fühle mich so oft gar nicht heilig,... Wie soll ich damit umgehen. Ich denke hier kommt die Heiligung ins Spiel. Gerne möchte ich euch ein 3 Minuten Video zeigen, welches Heiligung finde ich sehr passend erklärt.

<https://www.youtube.com/watch?v=Xsci5j0GS0U>

Auch hier wieder Spannung. Gott liebt uns wie wir sind, doch er möchte uns verändern. Gottes Heiligkeit verändert uns, wenn wir ihn begegnen! Begegnen wir Gott und lassen uns verändern!

Hast du hier etwas zu justieren? Heiliger Gott und gnädiger Kumpel Gott?

Gott der Richter und Retter

Bei Petrus lesen wir von einer weiteren Spannung und zwar zwischen dem Vater und dem Richter.

1.Petrus 1,17: *17 Und wenn ihr Gott im Gebet als Vater anruft, dann vergesst nicht, dass er auch der unbestechliche Richter ist, der jeden nach dem beurteilt, was er tut. Führt daher, solange ihr noch hier in der Fremde seid, ein Leben in der Ehrfurcht vor ihm.*

Kennt ihr das Gefühl, wenn ihr irgendwo Ungerechtigkeit seht? Wie geht es euch dann? Regt euch das auch auf? Kennt ihr die Situation, wenn ein Kind 2 Smarties bekommt und ein Kind 5 Smarties? Das ist total ungerecht und geht gar nicht, oder? Der Wunsch nach Gerechtigkeit hat Gott in uns gelegt.

Psalm 9,9 (NGÜ): *Er selbst wird die Welt in Gerechtigkeit richten, wird den Völkern ein aufrichtiges und gerechtes Urteil sprechen.*

Doch wir müssen nicht selbst in unserem Leben, in der Welt die Gerechtigkeit herstellen. Dort wo wir es in der Hand haben natürlich sollen wir uns für Gerechtigkeit einsetzen, doch uns Menschen wird dies nie gelingen. Doch wir dürfen wissen, gerade auch wenn an uns ungerecht gehandelt wird, Gott sieht alles und ist gerecht. Er wird eines Tages für Gerechtigkeit sorgen. Das macht mich heute auch ruhig. Ungerechtigkeit in meinem Leben zu ertragen, denn eines Tages wird Gott für Gerechtigkeit sorgen, das ist seine und nicht meine Verantwortung.

Nun wirst du und ich mal vor dem Richter stehen und Rechenschaft ablegen müssen. Die Bibel ist da ganz klar. Niemand von uns wird von sich aus vor dem Richter bestehen können. Römer 3,23 (NL): *Denn alle Menschen haben gesündigt und das Leben in der Herrlichkeit Gottes verloren.*

Auch ich brauche Vergebung. Jesus hat alle Ungerechtigkeit getragen und auch all meine Schuld nimmt er auf sich. Nun wer genau wird aber vom Richter freigesprochen? Das lesen wir in Römer 8,1 (NL): *1 Also gibt es jetzt für die, die zu Christus Jesus gehören, keine Verurteilung mehr.*

Für die die zu Jesus gehören. Also ist Gott Richter und Retter zugleich wenn wir ihm vertrauen. Etwas was in dieser Welt nicht geht ist bei Gott möglich, er ist Richter und Retter zugleich.

Der Souveräne Gott und unser freie Wille

In der ersten Glaubensgrundlage über Gott haben wir gelesen, wir glauben an seine Souveränität. Nun was heisst denn das?

Gottes Souveränität ist nicht ganz einfach zu erfassen und übersteigt etwas meinen Verstand und ich kann heute Morgen nicht sagen, ich habe da alles verstanden und habe den Durchblick, wie das mit der Souveränität, mit unserem eigenen Willen und so genau ist. Aber dennoch möchte ich euch einige Gedanken mitgeben, das was ich bisher verstanden habe (mit Luft nach oben). Und da brauche auch ich wieder euch und eure Ergänzung.

Epheser 1,11 (NGÜ): *Außerdem hat Gott uns – seinem Plan entsprechend – durch Christus zu seinen Erben gemacht. Er, der alles nach seinem Willen und in Übereinstimmung mit seinem Plan ausführt, hatte uns von Anfang dazu bestimmt.*

Also. Gott hat einen Plan und den führt er aus. Gott verwirklicht, was er verspricht, was er vor hat setzt er in die Tat um. Darauf können wir uns verlassen haben wir gerade gelesen. Dies kann er nur, weil er Souverän ist. Das heisst er ist von niemandem sonst abhängig.

Das ist bei mir anders. Ich kann Laura meiner ältesten Tochter versprechen, dass wir am Samstag gemeinsam in den Zoo gehen. Wenn am Samstag dann aber Lena, unsere jüngste Tochter Fieber hat, so kann ich mein Versprechen nicht einhalten, denn ich bin von vielem Abhängig, ich bin eben nicht Souverän und habe nicht alles unter Kontrolle.

Bei Gott ist dies eben anders. Diese Tatsache möchte ich einfach so annehmen, denn sie gibt mir Sicherheit. Ich weiss Gott ist von Niemandem, zum Glück auch nicht von mir, abhängig. Was er verspricht das hält er, weil er über allem steht.

Gott zeigt seine Souveränität zum Beispiel auch in der Schöpfung. Im Psalm 39,3 (NGÜ) lesen wir: *Denn er sprach nur ein Wort – und es geschah; er gab einen Befehl – und es kam zustande.*

Doch wie ist denn das nun mit der Souveränität Gottes und dem freien Willen? Da spüren wir erneut Spannung. Sind wir nun wirklich frei in unseren Entscheidungen oder doch nur Marionetten von Gott? Oder irgendwie beides?

Wir lesen in der Bibel immer wieder, dass unsere menschliche Natur böse ist. Das erlebe ich ehrlich gesagt in meinem Leben auch immer wieder, dass ich merke in gewissen Situationen, dass ich nun nicht wirklich ganz frei entscheiden konnte, sondern diese «böse Natur» in mir überhandgenommen hat obwohl ich eigentlich anders handeln wollte. Kennt ihr das auch?

Im Moment erlebe ich es immer mal wieder, dass ich für meine Kids die ich ja so sehr liebe einfach zu wenig Geduld und Ruhe habe wie ich das gerne hätte. Ich spüre da etwas von dem, dass ich nicht ganz frei bin, dass ich eben doch auch immer noch «Mensch» bin und Dinge tue oder sage die ich eigentlich nicht möchte und im Nachhinein bereue. Auch Paulus kannte das: Römer 7,19: *Ich tue nicht das Gute, das ich tun will, sondern das Böse, das ich nicht tun will.*

Das ist die eine Seite, dass es mir nicht gelingt das Gute zu tun. Aber ich erlebe genau so im Alltag auch genau das Gegenteil, was Paulus an die Korinther schreibt:

2. Korinther 5,17: *Vielmehr 'wissen wir': Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!*

Auch das darf ich erleben, dass ich eben ein neuer Mensch geworden bin in Jesus Christus. Um beim Beispiel mit meinen Kids zu bleiben. Am Donnerstag war Remo nicht so gut drauf und es war ein echt strenger Tag. Ich musste dann einfach mal kurz in die Küche, habe tief durchgeatmet und im Herz zu Gott geschrien, Herr bitte hilf mir. Gib mir Weisheit, Liebe und Kraft Remo so zu begegnen wie du es tun würdest, hilf mir ihn so zu begleiten wie er es heute gerade braucht auch wenn ich die Kraft dazu eigentlich nicht habe. Ich durfte dann erleben, das nicht einfach alles paletti war, aber wie Gott mir geholfen hat ganz anders, nicht menschlich, sondern mit Gottes Liebe Remo in den Emotionen zu begleiten. Das war ein echter Himmelreichsmoment für mich. Es gelingt mir immer wieder als «neue Schöpfung» zu handeln und davon möchte ich noch viel mehr.

Ich glaube an die Spannung, dass Gott der souveräne Gott ist, und er alles in der Hand hält und ich als Mensch dennoch Verantwortung trage für mein Handeln und eigene Entscheidungen fällen kann in meinem kleinen «Universum».

Die Souveränität von Gott ist nichts das mir Angst macht, denn unser Gott ist ein liebender Gott, er ist unser fürsorgliche Vater. Im Römer 8,28 (NGÜ) lesen wir: *Eines aber wissen wir: Alles trägt zum Besten derer bei, die Gott lieben; sie sind ja in Übereinstimmung mit seinem Plan berufen.*

Auch wenn in deinem Leben alles schief läuft, und es manchmal aussieht, dass sich Gottes Verheissungen nicht erfüllen so dürfen wir glauben, dass alles in Gottes Plan ist. Gott kann sogar das «Schlechte» zum Guten wenden, eben gerade weil er Souverän ist.

Gehen wir zurück zum Anfang. Welches Gottesbild prägt dein Leben? Wo hast du falsche Vorstellungen oder neigst du zu einer Einseitigkeit? Wo gibt es eine Spannung der du nachgehen solltest? Wo möchtest du Gott ganz neu kennen lernen?